

Karl May.

In Nr. 16 des „Bundesboten“ wurden in dem Artikel „Kannst du lesen?“ viele sehr beherzigenswerte Ratschläge erteilt. Unter Anderem wurde über Karl May ein sehr abfälliges Urteil ausgesprochen. Es ist ja über diesen Schriftsteller schon viel gestritten und geschrieben worden und es trifft auch von ihm das Wort Schillers über Wallenstein zu: „Von der Parteien Gunst und Haß verwirrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte“. Seine Werke sind oft mißverstanden worden. Im Interesse der guten Sache liegt es mir nun daran, ihn in ein günstigeres Licht zu rücken.

Um über Karl May zu urteilen, muß man ihn ganz kennen gelernt, d. h. alle seine Schriften gelesen haben. Wohl gibt es auch dann noch Viele, die den Inhalt seiner Bücher nur als Indianer- und Beduinengeschichten ansehen und darum als minderwertige Lektüre betrachten. Faßt man seine Abenteuer als bare Münze auf, ohne über das, was sie sagen wollen, weiter nachzudenken, dann kann mit Recht von einem unsinnigen Verschlingen der Bücher die Rede sein, dann kann man aus ihnen nichts entnehmen. Die in seinen Büchern behandelten Gestalten wollen aber als Persönlichkeiten aufgefaßt sein, die wie jeder Mensch einen Körper und eine Seele haben. Was uns von dem Körper erzählt wird, ist zwecklos und nebensächlich, ist es doch nur das Gefäß für den nicht ohne weiteres sichtbaren, wertvollen Inhalt desselben. Während der Körper sich scheinbar ohne höhere Absichten durch fremde Länder und Völker bewegt, wandelt die Seele durch unsichtbare höhere Welten, um hier Entdeckungen zu machen, auf welche die eigentliche Absicht Karl Mays gerichtet ist. Wer ihn verstehen will, hat das körperlich Geschehende auf das geistige Gebiet zu übertragen.

Man verspottet auch das Ich in seinen Erzählungen, ohne daran zu denken, daß er mit diesem Ich nicht etwa wertlosen Unterhaltungsstoff liefert, sondern Rätsel weben will, deren Lösung vielen seiner Leser eine Freude und ein Segen ist. Man lese von diesem Gesichtspunkt aus seine Bücher, z. B. „Im Reiche des silbernen Löwen“, und man wird reich davon befriedigt sein. Erzählungen, wie die „vom eingemauerten Herrgott“, „vom verzauberten Gebete“, „von der Befreiung der verkalkten Geister“ sind Meisterwerke der Schilderung, die aufmerksam betrachtet, nicht ohne inneren Gewinn bleiben werden.

Karl May braucht wie jeder gute Schriftsteller solche Leser, die Berge steigen dürfen, die Höhenluft vertragen können. Das sind die jugendlichen, die gesunden, aber die seelisch jugendlichen und seelisch gesunden, mögen sie körperlich noch Jünglinge oder schon Großväter sein.

Der Zweck dieser Zeilen ist, daß Karl May und seine Werke eine größere Beachtung und bessere Würdigung finden möchten als bisher. Von ganzem Herzen ist es zu wünschen, daß Mays Werke auch in den Büchereien unserer Jünglingsvereine, wie das schon vielfach geschehen ist, Eingang finden möchten.

Wenn viele christliche Blätter sich lobend über ihn aussprechen, ja wenn sogar seine Werke in den Missionsstunden Asiens und Innerafrikas gelesen werden, warum sollen dann christliche Jünglinge sich nicht von ihm erheben und begeistern lassen? Es ist nur Voreingenommenheit, ihn als Schundliteraten auf den Kehricht zu werfen.

Wir in Frankfurt a. O. können über die Erfolge, die Karl May bei den Mitgliedern unseres Vereins hatte, nur Gutes erzählen.

Georg Schälicke
Mitglied des Evang. Jünglingsvereins
Frankfurt a. O.